

# Stimmungsvolle Szenerien

Zur Krippenwanderung am zweiten Weihnachtstag zeigten elf Gotteshäuser ihre weihnachtlichen Schätze

Von Harald H. Richter

**OFFENBACH** ■ Elf Offenbacher Kirchen hielten am zweiten Weihnachtstag zum traditionellen Krippenwandern ihre Türen geöffnet. Allerdings blieb das Besucherinteresse hinter den Erwartungen zurück, was wohl dem regnerischen Wetter geschuldet war.

Gleich bei Betreten des Gotteshauses an der Bismarckstraße werden die Kirchenbesucher ungewöhnlich musikalisch begrüßt. Dezent erfüllen Klänge aus Tschaikowskis Nussknacker-Suite den Kirchenraum. Neben der Schwingtür haben sich ein paar Jungs aus der Nachbarschaft in einer Spielecke eingerichtet. Vikarin Klara Robbers reicht heißen Apfelpunsch. Bei der Altkatholischen Pfarrei in Offenbach mag manches anders sein als bei anderen Kirchengemeinden, eines gehört aber auch für sie zum höchsten Fest der Christenheit: die Weihnachtskrippe mit der Darstellung der Geburt Jesu.

„Maria, Josef, das Christkind und die Heiligen Drei Könige wurden von dem Westerwälder Bildhauer Heinrich



Die prächtige Krippenlandschaft in der Kirche St. Marien ließ die Besucher andächtig verweilen. ■ Fotos: Richter

Voegele-Mönnighoff geschaffen“, erklärt Robbers interessierten Krippenwanderern. In seiner Werkstatt entstanden auch die vier Evangelisten, die Madonna, die Pieta, die



Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier zeigt die Tonkrippe in der Französisch-Reformierten Kirche.

Sakramentsstele und das alte Kreuz samt Corpus in dem Offenbacher Gotteshaus. Der Rösrather Bildhauer zeichnete sich auch verantwortlich für die Steinmetzarbeiten an Altar und Kanzel der Kirche. „Die Hirtenfiguren stammen von einer Offenbacher Künstlerin, deren Name uns leider nicht bekannt ist“, bedauert die Vikarin, die seit gut einem Jahr in der Altkatholischen Gemeinde um Pfarrer Christopher Sturm tätig ist. Den Stall, über dem der Stern von Bethlehem strahlt, schuf der Emsländer Alfons Schuhmacher. Das Ensemble vervollständigen die Könige, die sich – noch etwas abseits befindlich – bedächtig auf den Stall zubewegen.

Der Anblick der Heiligen Drei Könige wird Krippenwanderern beim Besuch der Katholischen Kirche Hl. Geist in Rumpenheim allerdings versagt. „Die werden erst zum 6. Januar hervorgeholt“, stellt Elfriede Auth, ehemalige Vorsitzende des Pfarrgemeinderats, klar und verweist auf die Frage nach deren Verbleib auf einen Nebenraum des Gotteshauses, in dem die Figuren bis nach Neujahr gelagert bleiben. Die Stallszene ist mit reichlich Moos, Tannengrün und blühenden Weihnachtssternen eingefasst, Küsterin Brigitte

Irgel schaltet die elektrische Beleuchtung des naturbelassenen Tannenbaums ein. Einige Besucher nehmen in den Bankreihen der kleinen Kirche Platz und lassen die Szenerie auf sich wirken.

Unter ihnen ist auch der Offenbacher Malte Struefing, seit Jahren Krippenwanderer. Nach eigenem Bekunden zwar Buddhist, hält er das Geschehen um die Geburt Jesu immer wieder gern fotografisch fest und verbreitet seine Aufnahmen auf einer eigenen Internetseite. Diesmal kommen auch solche aus Bürgels St. Pankratius-Kirche hinzu, die er – „weil nun schon mal in der Gegend“ – als nächstes aufsucht.

Zu dieser Zeit hat Pfarrer Ludwig Schneider-Trotier die Tür seiner Französisch-Reformierten Kirche an der Herrnstraße im Zentrum Offenbachs längst aufgeschlossen und die Kerzen am Weihnachtsbaum entzündet. Die seit gut zwei Jahrzehnten im Besitz der Gemeinde befindlichen 20 kleinen Tonfiguren des Krippenensembles stammen von der Breidenstein-Gruppe der Geistig Behinderten-Seelsorge Inklusion. Diesmal hat man sie auf der ausgemusterten Holzbank des Organisten angeordnet, da es im Zusammenhang mit der Orgelrenovierung eine neue

gegeben hat. „So bekommt die Sitzgelegenheit noch eine andere Verwendung“, sagt der Pfarrer schmunzelnd.

Eine wiederum aus Holz geschnitzte Darstellung der Krippenszene befindet sich in der wenige Fußminuten entfernten Evangelischen Stadtkirche. Der Mittelgang des Gotteshauses ist mit Stroh ausgelegt und führt Ankommende zum Altarraum. Dort sind die aus dunklem Holz geschnitzten Figuren von rechts nähern sich die Könige mit ihren Dankesgaben. „Das Ensemble befindet

sich seit den 1990er-Jahren in unserem Besitz, es stammt aus Afrika“, informiert Kirchenvorstandsmitglied Armin Hinterseer.

Auch in sechs weiteren Gotteshäusern Offenbachs ziehen die Stallszenen die Blicke von Besuchern auf sich, etwa die prächtige Krippenlandschaft in der katholischen St. Marienkirche. Allerdings bleiben die Besucherzahlen hinter denen früherer Jahre zurück. „Zur Mittagszeit einsetzender Regen hat wohl manchen vom Krippenwandern abgehalten“, vermutet Hinterseer.